

Akademie-Gespräch Trendsport und jugendl. Subkulturen

Freeride, Parkour,
Slacklining: Trendsportarten
mit oder ohne
Haltbarkeitsdatum?



Mi. 23.09.2015



Akademie
des Sports

im LandesSportBund Niedersachsen e. V.



42 Teilnehmende



Trendsport, Vorbilder,
Kinder & Jugendliche,
Kooperation

Ausgangslage

Die Welt des Sports wird immer vielfältiger, ausdifferenzierter und kreativer. Neue Sportarten und Trends sprießen quasi wie Pilze aus dem Boden. Manche verschwinden schnell wieder, andere bleiben exotisch, wieder andere etablieren sich in der Gesellschaft. Zudem besteht eine hohe Individualisierung und Selbstentfaltung bei Kindern und Jugendlichen, so dass neue Sportarten „erfunden“ werden.

Das geschah

Das nahm die Akademie des Sports zum Anlass, in einem durch *Andreas Kuhnt* (NDR 1 Niedersachsen) moderierten Akademie-Gespräch genau diese Aspekte anzusprechen.



Für einen gelungenen Einstieg sorgte *Prof. Dr. Regina Semmler-Ludwig* (Leiterin des Sportinstituts TU Clausthal), indem sie einen Impulsvortrag zu Trendsportarten und jugendlichen Lebenswelten hielt. Trendsportarten werden u. a. als „Happening“ und der Geselligkeit wegen ausgeübt. Vorgegebene Strukturen sind nicht zwangsläufig notwendig, da sich individuell über die neuen

Medien verabredet wird. Zudem bauen Trendsportarten wie Parkour auf klassischen Sportarten wie der Leichtathletik und dem Turnen auf. Alarmierend ist jedoch, dass laut der Shell-Jugendstudie von 2010 40% der Jugendlichen mit niedrigem Sozialstatus weniger als ein Mal in der Woche Sport treiben. Dem kann, muss aber nicht, durch Trendsportarten entgegengewirkt werden. Das Angebot muss aber den Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen entsprechen.

Dies unterstrich *Ingo Leven*, der für TNS Infratest an der Erstellung der Shell-Jugendstudie beteiligt ist. Der Sport allgemein gehört definitiv zu den jugendlichen Lebenswelten, da 1/3 der Kinder und Jugendlichen neben den anderen Herausforderungen des Alltags quasi „nebenbei“ Sport im Verein macht. Die sozial Schwächeren müssen aber noch mehr und besser integriert werden. *David Firnenburg*, Kletterer und 2. Platz bei der Nachwuchssportlerwahl des Jahres 2014 der Sportjugend Niedersachsen, betonte, dass Klettern und auch andere Sportarten, die im Trend oder etwas „Neues“ sind, sowohl in der Gruppe, als auch individuell betrieben werden können. Es besteht zwar eine gewisse Individualisierung. Diese verbindet aber gleichzeitig. Die Bürgermeisterin der Berg- und Universitätsstadt Clausthal-Zellerfeld, *Britta Schweigel*, stellte klar, dass die Region Harz und auch Clausthal-Zellerfeld durchaus ein „Imageproblem“

haben. Dieses könne aber bspw. durch Trendsportarten positiv verändert werden.



v.l.n.r.: Karl-Heinz Steinmann (Akademieleiter), David Firnenburg, Andreas Kuhnt, Britta Schweigel, Ingo Leven, Prof. Dr. Regina Semmler-Ludwig, Martin Schönwandt, Prof. Dr. Ahmet Derecik

Auf die Frage, ob Trendsportarten bei Jugendlichen eine Konkurrenzsituation zu klassischen Sportarten darstellen, antwortete *Martin Schönwandt*, Geschäftsführer der Deutschen Sportjugend, dass jegliche Sportart positiv ist, solange Kinder und Jugendliche Sport treiben. Egal ob im Verein oder unorganisiert. Eine kritische, aber für die Gesamtdiskussion auch außerhalb des Akademie-Gesprächs notwendige Sichtweise brachte *Prof. Dr. Ahmet Derecik* (Sportsoziologe und Sportpädagoge an der Universität Osnabrück) ein. Denn in der Theorie sind Sportarten, die als Trendsportarten begrifflich zusammengefasst werden, eine Abkehr und Gegenbewegung zum klassischen Sport mit vorgegebenen Normierungen. Der organisierte Sport muss sich daher die Frage stellen, ob er überhaupt Trendsportarten in sein Programm aufnehmen will und wer damit erreicht werden kann. Besteht eine Nachfrage nach trendigen Sportarten in der Umgebung des Vereins, auch im ländlichen Raum, dann kann durchaus ein Testballon gestartet werden. Besteht die Nachfrage aber nicht, dann sollte sich eher auf die etablierten Sparten des Vereins konzentriert werden.

Dies ging auch aus Fragen und Statements des Plenums hervor. Demnach müssen für die Verbreitung und erweiterte Anerkennung trendiger Sportarten Vorbilder vorhanden sein, die nicht durch Medien gehypt werden, sondern bodenständig sind und Kindern und Jugendlichen in der Schule den Sport näher bringen können.



Das Plenum

Das haben wir mitgenommen

- Etablierte Sportarten stellen immer noch größtenteils die Basis dar, auf der sich neue Sportarten entwickeln.
- Sportvereine müssen sich das Umfeld und die Nachfrage ansehen, um abschätzen zu können, ob sich die Aufnahme von Trendsportarten in das Programm lohnt.
- Kinder und Jugendliche können durch Vorbilder zum Anfassen an den Sport herangeführt werden.
- Vereine und Verbände müssen für Kooperationen auf Schulen zugehen.

Fotos (4): Andre Bertram

Ansprechpartner:

Marco Vedder

E-Mail: mvedder@akademie.lsb-nds.de

Gefördert durch

Niedersächsische
LOTTO-SPORT-STIFTUNG
Bewegen · Integrieren · Fördern